die Todtenehre erwies, die Natur und Götterwille heischen, daß darum meine Jugend, mein Leben, daß Hymens Fackel, und alles was mir theuer ist, für mich dahinschwand. Wehe! wie bin ich verlassen auf dem traurigen Todespfad! Die Thebaner spotten meines Unglücks. Ich habe keinen Freund, der mir eine Thräne weinte. Ich höre den Tod, der mich ruft; und ach! die Götter schweigen. Was beging ich für Verbrechen? War meine Bruderliebe Frevel; nun, so sühne ich ihn durch meinen Tod. Sind aber meine Feinde strafbar; so wünsche ich ihnen nicht, daß sie härteres Leid tragen, als sie mir bereiten."

Erst nach Vorstellung jedes Stücks wird der Preis zuerkannt. Auf Sophokles Trauerspiel folgten noch einige andere; die ich aber nicht anzuhören fähig war. Ich hatte keine Thränen mehr zu vergießen, keine Aufmerksamkeit aufzuwenden.

Dieses Kapitel enthält die eignen Worte meines Tagebuchs. An einem andern Orte werde ich beschreiben, was die dramatische Kunst betrifft, und welche andere Schauspiele die Pracht der Dionysien erhöhn.

Beschreibung der Stadt Athen.

Keine hellenische Stadt bietet eine so große Menge Denkmäler dar, als Athen. Ueberall erheben sich Gebäude, denen entweder ihr Alterthum, oder ihr vortrefflicher Bau Achtung gewährt. Die Meisterwerke der Bildhauerey sind bis auf den öffentlichen Plätzen verschwenderisch angebracht. Sie verschönern nebst den Werken der Mahlerey die Hallen und Tempel. Alles gewinnt hier Leben und spricht zu dem